

**Zeitschrift:** Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern  
**Herausgeber:** Schweizer Alpen-Club Sektion Bern  
**Band:** 51 (1973)  
**Heft:** 12

**Rubrik:** Mährenbrättscher-Party

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 06.03.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Offenbar hatte der Müller gespürt, dass etwas nicht in Ordnung war, kam schwitzend und keuchend herbeigerannt, haute dem Mahlknecht zuerst einen mordstonner Chlapf und schlug das Buch wieder auf. Nach geraumer Zeit lief die Mühle wieder normal.

Von meinem Grossvater wird erzählt, dass er unten am Schwarzwasser auch noch ein Stück Land hatte. Statt aber die Schwellen mit Baumstämmen und Steinen zu bauen, sprach er ein paar Zauberworte — und siehe da, das Wasser gehorchte und floss auf die andere Seite hinüber, ohne sein Land zu verwüsten. Es scheint immer funktioniert zu haben.

Natürlich kamen auch die andern Sachen zur Sprache. Etwa vom pflichtvergessenen Schäfer auf der Gemsfluh oder vom Holzhacker in der unteren Wahlenhütte. Da war doch mal ein Hirt, der ums Leben gern Holz hackte und den Wunsch aussprach, er möchte dies bis in alle Ewigkeit tun. Immer wenn ein Wettersturz bevorsteht, muss er seither Holz hacken kommen. Es gibt im Schwarzenburgischen Dutzende von Leuten, die steif und fest behaupten, sie hätten ihn gesehen und gehört. Bis auf den heutigen Tag.

Fredu, Paul und ich waren schon früh begeisterte Skifahrer. Eines Tages holten wir bei Marianne den Schlüssel zur unteren Wahlenhütte, den sie uns nach einigem Zögern übergab. Da wir aber alle am Samstag bis spät arbeiten mussten, kamen wir erst in der Nacht weg. Fredu übernahm das Kommando. Er war seines Marschtempos wegen schon fast berüchtigt, aber wir waren drei junge, kräftige Kerle in einem Alter, wo man das Eisen glühend zu fressen pflegt. Der Weg war nirgends gebahnt, und ab Riffenmatt folgte eine Wächte der andern. Heute weiss man ja nicht mehr, wie ein richtiger Winter da oben aussieht. Bei Nacht den Weg hinunter gegen die Wahlenhütte zu fahren, dürfte auch für die heutige Jugend mühsam genug sein.

Schliesslich, um halb eins in der Nacht, hatten wir das Ziel erreicht. Halb eins. Mitten in der Geisterstunde. Ohne ein Wort zu sagen, machten wir erst eine Runde um die ganze Hütte und leuchteten in jeden dunklen Winkel. Vorsichtig schlossen wir die Tür auf. Die Hütte war eisig kalt. Kein Wunder, denn seit dem Herbst war niemand mehr dagewesen.

Beim trüben Schein einer Stallaterne begann ich Holz zu hacken. Der Holzhacker war offenbar gerade in den Ferien oder es war ihm ganz einfach zu kalt. Die beiden andern verzogen sich in die Stube. Langsam irritierte mich etwas. Ich schaute immer öfter in die dunklen Tiefen des Stalles. Nichts, aber... kalte Schauer liefen mir über den Rücken, als plötzlich etwas raschelte und rumorte. Fast hätte ich mich mit dem Beil verletzt.

Der verdammte Sandsteinofen wollte und wollte nicht warm werden. Doch endlich, nach zwei Stunden, wurde er heiss. So heiss,

dass wir es nicht mehr aushielten, darauf zu sitzen. Also gingen wir schlafen. Keiner sagte ein Wort, aber wir drehten den Schlüssel zweimal um, schoben den Riegel vor und stellten auch noch ein Kanapee quer vor die Tür.

Es war neun Uhr, als wir erwachten. Draussen lag ein halber Meter Neuschnee, und es schneite immer noch. So dicht und rieselnd, als ob es nie mehr aufhören wollte.

Um elf Uhr verliessen wir die Hütte und stapften durch den tiefen Schnee aufwärts. Einmal schauten wir noch zurück. Und keiner sagte ein Wort. Ch. Kisslig

## Mährenbrättscher-Party

Sie haben einmal mehr getagt, die Mährenbrättscher, vom Abend bis gegen Morgen. Ihr unbestrittener Boss, Oskar der Skifahrer, hat sie zur Feier seines 50. Geburtstages zu sich in den Keller geladen. Und sie sind alle in grosser Zahl und ohne Mähren angerückt, um sich beim Wein an Oesgus «Wahren Geschichten» zu delektieren. Grosse Trinker kamen wie gewohnt zu Fuss. Ich liess den Mustang zu Hause, wegen des Benzinnotstands.

In meiner jugendlichen Ledigkeit gehöre ich natürlich nicht zu Oesgus SAC-Kameraden der ersten Stunde, zu jenen, die ihn seit seinem Urschrei bei jedem Hudelwetter in die Berge begleitet haben. Aber er ist froh um geeigneten Nachwuchs in seiner Elitetruppe von kleineren und grösseren Bergrössern. Denn er zeigt sich besorgt, dass seine lieben Bergfreunde im zweiten und dritten Frühling abschwirren könnten und zu den «Angefräsenen», den verhinderten Freiluft-Schlossern, besessenen Waffen- und Wasaläufnern, Body-Builders, Sonnenanbetern und Füdleblütlern überlaufen. Konkurrenz wittert er auch von seiten der Magerkürler, Schnüfeler, Schwümmeler, Leukerbädler sowie der John-Valentine- und Prothesen-Clübler.

An seinem Wiegenfest meldete Oskar sein Skifahrer-Epos für die Veröffentlichung in den Clubnachrichten an. Da wird sich der Redaktor wieder winden und wälzen und in schlafloser Nacht das Orakel befragen: Soll ich...? Darf ich das bringen?? Was sagen die Herren im Stöckli dazu? Es ist kein Zufall, wenn bei solchem Zwiespalt des Herzens der Satzkörper im Cluborgan sich in zwei Spalten geteilt hat. Kletterfanatiker feiern jetzt Orgien im schmalen Kaminriss mitten durch die Textseiten hinauf und hinunter. Zugegeben, beim ersten Mal Lesen von Oesgus Werk steigt man noch nicht so recht. Aber es liegt viel drin, sehr viel, so wie in den Klassikern, deren Wälzer man auch wiederholt vornehmen muss, will man ihren tieferen Sinn nur einigermassen erfassen.



Ich selber habe früher auch etwa fürs Blättli geschrieben. Meine Stilübungen brachten den Redaktor aber jedesmal fast zur Verzweiflung, und ihm zuliebe stellte ich die Produktion ein. Ich habe eben ein kameradschaftlich mitfühlendes Herz. Er wollte es mit niemandem verderben, durfte mich auch nicht heim-schicken, denn gar zu gerne hätte er mich dazu überredet, seinen exponierten Posten zu übernehmen. Er ging soweit, mir bei Zusage nebst verlockend hohem Honorar auch noch die Ehrenmitgliedschaft anzubieten. Seinen verbeulten Blechhelm hätte ich auch haben können. Oben am Veteranen-Olymp würden sich doch gerne Steine lösen, und so ein Deckel sei nützlich, wenn altherrliche «Liebesbriefe» wie blaue Bohnen um arglose Redaktoren-Ohren pfliffen.

Es stimmt und ist sicher kein Gefasel, wenn er vom grossen inneren Gewinn sprach, die jede Tätigkeit für den Club abwirft. Aber es war mir nicht drum, Jahr und Tag auf Pikett zu stehen, das «enfant terrible» zu spielen, schon gar nicht, immer nur nach Jakobs Lust zu wandeln und den tierischen Ernst zu beweihräuchern. Ich hätte den Job erst noch dazu missbraucht, um hartnäckig die Einführung des Beamtenstatuts für die Tourenleiter (feste Besoldung, bezahlter Urlaub) zu verlangen, auch um für eine angemessene Entschädigung der Seilführer einzustehen und die weiteren Tourenteilnehmer für ihr freiwilliges Mitmachen mit einer Aufmunterungs- und Treueprämie zu vergolden. Aber auch für die freie Benützung der Berge setze ich mich ein. Wann können wir endlich einmal ungehindert Kletterwochen im Sinai-gebirge abhalten? Die sollen dort unten endlich Ordnung schaffen. Sodann muss der Zugang zum Everest vom Norden her unbedingt freigemacht werden, ob es den Chinesen passt oder nicht. Auch ist dafür zu sorgen, dass der

kluge Hausvater stets genug Oel und Benzin im Kanister hat, damit er nicht auf Touren verzichten muss und ihn die Petrolscheiche gar wie die törichten Jungfrauen mitten in kalter Nacht am Seil herunter lassen.

Und dann der Umweltschutz! Als Chef einer Freiwilligenkompanie werde ich nächstes Frühjahr das Matterhorn mit Seife und Soda abfegen und alle hundert Meter ein WC im Heimatstil aufstellen. Wie konnte man ein Jahrhundertlang einen nicht abreissenden Touristenstrom auf diesen stolzen Gipfel lassen, ohne an eine mögliche Verschmutzung zu denken! Da die Tagespresse berichtet, er sei zum stinkenden Misthaufen geworden, werde ich mich ganz für seine Rehabilitation einsetzen. Es soll nie mehr vorkommen, dass irgend ein Schilfrohrsänger die schönsten Kletterrouten verkleckst und schon an sich eklige Passagen damit erst recht ekelhaft werden lässt. Ein lieber Kerl, dieser Vogel, aber das geht nun einfach zu weit!

Manchmal scheinen mir zwar die besten Vorsätze für das neue Jahr nicht viel zu nützen. Aber jene Vorfreude soll mir niemand nehmen: Mit Oesgu zu jeder Tages- und Nachtzeit im Gantrisch die Mähren zu brättschen, nach einer Party im Keller aufs Wildhorn zu traben und dann wieder mit ihm das Gagarin-Couloir hinunterzuwedeln! Dann bin ich zufrieden. Dann ist mein Glück mehr als vollkommen. Sérac

## SKI- PARADIES RÜSCHEGG SELITAL



Lift Rüscheegg 2,3 km

Lift Lischboden 0,9 km

Lift Gägger 1,4 km

Lift Selital 0,6 km

Telephon 93 83 73 gibt täglich Auskunft über Schneesverhältnisse.

Tageskarten und Nummernabos auf allen Anlagen gültig.

Berggasthaus Lischboden  
Neues Hotel-Restaurant Eywald  
Parkplätze, Restaurants, Kinderskilift.



**Empfehlenswerte  
Bergbahnen, Aufzüge und  
Luftseilbahnen**

**Luftseilbahn  
Leukerbad-Gemmpass  
1400-2400 m ü/M.**

**Neu für das Gemmigebiet**

Müheless gelangen Sie im Winter mitten in das herrliche Tourengebiet des Gemmpasses mit der Luftseilbahn ab Leukerbad. Mit Pistengeräten hergerichtet, Langlaufloipe und Wanderwege. Skilift.

Neuerbautes Selbstbedienungsrestaurant bei der Bergstation.  
Geführte Skihochtouren im April.

Nähere Auskunft erteilt:  
**Bergstation Tel. 027 64201**  
**Talstation Tel. 027 64839**  
**Leukerbad Tel. 027 64226**

Gleiche Betriebe in Leukerbad:  
**Badehotel Bristol, Hotel Heilquelle**  
**Hotel Viktoria, Hotel Dala**  
**Appartementshäuser Alfa und Atlantic**

**Super  
Saint-Bernard  
prestige du ski alpin**

Ecole suisse de ski par  
Michel Darbellay, guide

Hôtels à Bourg-St-Pierre,  
Liddes, Orsières,  
Martigny, Hospice du  
Grand-Saint-Bernard

Demandez la liste  
des hôtels

Renseignements:  
Téléphone 026 4 91 10  
et 026 8 82 86

**Der Skilift  
Kuonisbergli  
Adelboden**

will Dir helfen, die  
wahren Freuden des  
beglückenden  
Fahrens und  
Schwingsens zu  
geniessen